



Kinderkleidung.

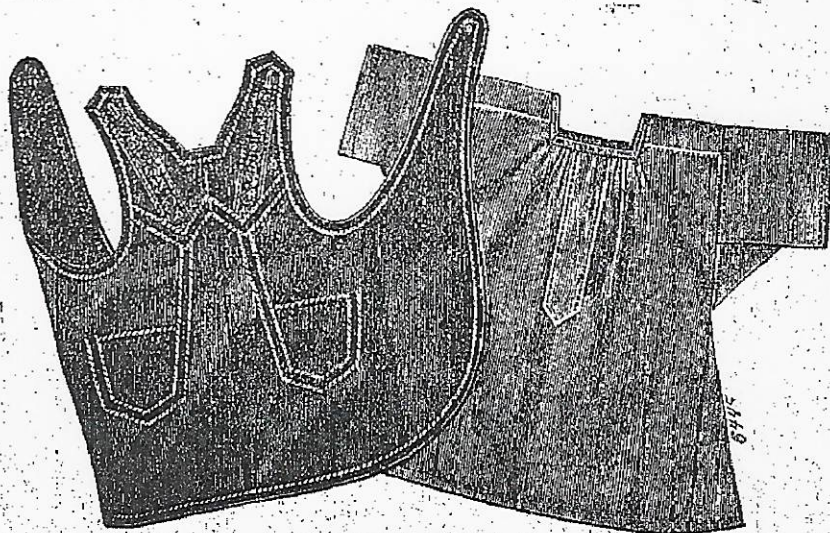
Wenn dieses Blatt in die Hände der Leserinnen gelangt, stürmt und schneit es gewiß noch draußen. Aber che die sorgsame Mutter, deren Töchterchen ein leichteres Mäntelchen zum Frühjahr braucht, irgend ein altes Stück — um ein solches kann es sich jetzt nur handeln — vielleicht aus dem Kleiderschrank des Vaters, zertrennt, gewaschen (mit Seifenschaum mit lauwarmem Wasser), gebügelt und schließlich die Hauptsache, zurechtgeschneidert hat, ist der März da. Das niedliche Mäntelchen für kleine Mädchen (Abb. 1) zeigt die beliebte und stets kleidsame Glockenform. Apart ist der Schluß, der schräg mit drei Knöpfen schließt. Der breite Kragen ist vorn eckig und hinten rund, wie die Rückansicht zeigt. Der Ärmel ist mit einigen Fältchen eingesezt und erhält vorn einen Aufschlag aus Oberstoff. Etwa 1,25 m Stoff, 1,30 m breit, würde man gebrauchen,

wenn man neuen Stoff nehmen könnte.

Abb. 2 und 3 zeigen Schürzen für Knaben, die wir unseren Leserinnen wohl längere Zeit nicht gebracht haben. Doch jetzt mehr als je müssen die Mütter darauf sehen, die Kleidung der Mädchen und Jungen möglichst lange zu schonen. (Schürzen für kleine Mädchen brachten wir in der vorigen Arbeits-

stube zu Nr. 1 des „Boten“). Die erste unserer beiden hier abgebildeten netten Schürzen kann auch von größeren Jungen getragen werden, die zweite eignet sich mehr für die kleineren Jungen. Diese zweite Schürze wird von praktischen Müttern auch als sogenannter Fuhrmannskittel für die Kleinen benutzt werden, der im Sommer mit Gürtel darüber als leichtes, praktisches und hübsches Kleidungsstück mit Fug und Recht gelten kann. Zur ersten Knabenschürze ist erforderlich: 1 m 40 cm Stoff, 84 cm breit. Die hübsche, praktische Schürze ist aus blauem Waschkstoff gefertigt und mit aufgesteppten Blenden und dunkelblauer, weiß gemusterter Bordüre ausgestattet. Die Blenden sind mit schmalem Paspel verziert, der aus blau-weiß gestreiftem Stoff hergestellt ist. Man stept der Schürze zuerst die Taschen auf, setzt dann die Ärmrandungsblenden für die Taschen und die Bordüre auf und stept zuletzt die Ärmrandungsblenden rings um die Schürze.

3. Spielschürze (Fuhrmannskittel) für Knaben. Zu dieser zweiten Schürze gebraucht man $1\frac{1}{4}$ m Stoff 50 cm breit. Dunkelblauer Dress dient zur Herstellung der einfachen Schürze, die an der vorderen Schlusssalte und an den Ärmeln mit schmalem, weißem Paspel verziert sein kann. Zunächst ist die Schlusssalte zu paspeln, vorn aufzusetzen und sind die Falten zu legen. Darauf wird der Keil eingefügt und der Ärmelteil der Schürze untergestept. Nachdem der Halsrand mit einer Stoffblende abgeschlossen ist, müssen Ärmel und Ärmelteil aneinandergebracht und eingesezt werden.

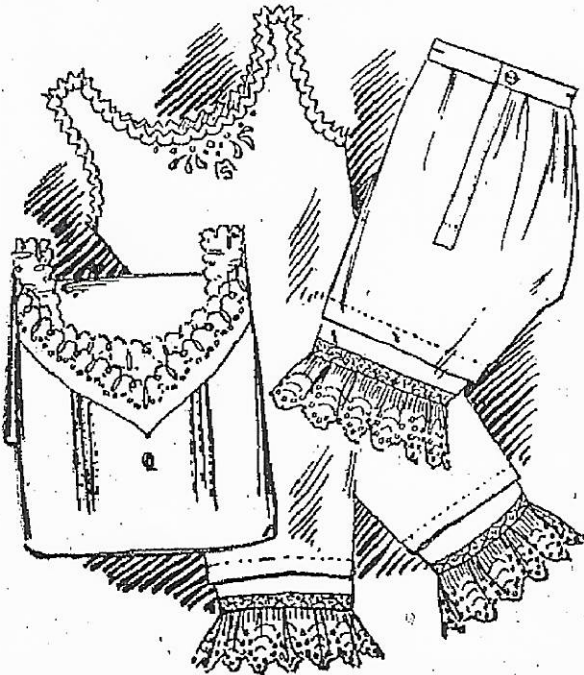


1. Mantel mit breitem Kragen für kleine Mädchen. Schnitt für 2-4 Jahre gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Stiftungsverlag Potsdam.

2. Knabenschürze. 3. Spielschürze (Fuhrmannskittel) für Knaben. Jeder Schnitt ist für das Alter von 2-4 oder 4-8 Jahren gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Stiftungsverlag Potsdam.

Wäsche für heranwachsende Mädchen.

Die Zeit naht wieder heran, in der in vielen Familien ein junges Menschenkind für ihren Schritt ins Leben hinaus von der sorgsamsten Mutter ausgestattet wird, so weit es jetzt möglich ist. Es ist gut, die Wäsche des jungen Mädchens so einzurichten, daß sie im Notfalle etwas verändert werden kann, z. B. ein im Ausschnitt zu weites Taghemd (Abb. 4) ist nicht ratsam; besser ist es, die Grundform mit einigen Säumchen zu arbeiten, die dann leicht aufgetrennt werden können.



4. Taghemd mit Pique, durch Schlingensbogenverziert. 5. Hemdhoose mit Schlingensbogenveränderung.

6. Hose mit Seitenschluß.

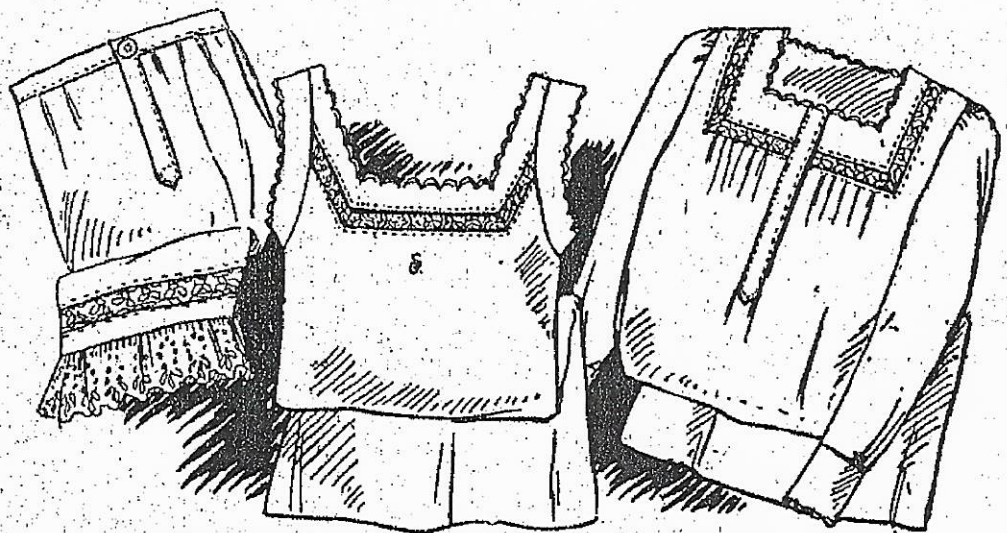
Jeder Schnitt ist für 12-14 Jahre gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken beim Stifungs-Verlag Potsdam erhältlich.

An unserer Vorlage läßt sich an den herzförmigen Ausschnitt eine mit Weißstickerei versehene Pöffe die Stickerei kann ebenso gut fortbleiben, da die Zeit jetzt viel nützlicher verwendet werden muß. Langetten hingegen sind praktisch und nicht so gar zeitraubend. Doppellangetten begrenzen den Rückenteil und die Armlochänder. Man gebraucht etwa 2,25 m Stoff, 84 cm breit.

3. In Stoff eingefügte Langetten bilden auch die Garnitur der Hemdhose, die heute von vielen vorgezogen wird. Die Hemdhose ist geschlossen und mit abknüpfbarer Klappe gearbeitet; die Beinlinge schließen gerade ab, erhalten einen Saum zum späteren Verlängern und werden von Einsatz und Stickereifalbel begrenzt. Erforderliches Material: etwa 2,75 m Stoff, 84 cm breit.

Das Beinkleid (Abb. 6) ist in gleicher Weise gearbeitet. Hierzu sind etwa 2 m Stoff, 84 cm breit, erforderlich.

Die drei folgenden Stücke zeigen, wie die Mutter sich helfen kann, wenn die Wäsche ihrer jungen Tochter zwar noch nicht aufgebraucht, aber zu klein geworden ist.

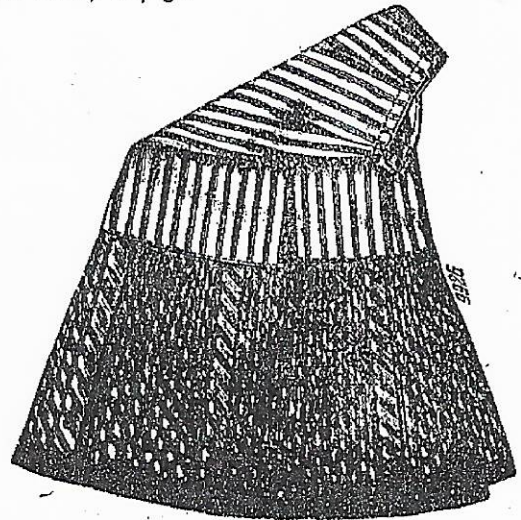


Wie man Selbstwäsche für heranwachsende Mädchen vergrößern kann.

8. Beinkleid 9. Taghemd. 10. Nachthemd. Jeder Schnitt ist in Größe 1 (92 cm Oberweite) wie zu Nr. 7 erhältlich. Adr.: Stifungs-Verlag Potsdam.

Am Beinkleid setzt man an der inneren Naht je einen Keil ein, wodurch es im Schritt weiter wird, läßt die Falten am hinteren Gürtel aus und verlängert die Beinlinge, indem man einen Einsatz einschleibt.

9. Das Taghemd vergrößert man, indem man unter jedem Arm einen Keil einsetzt, dem vorher ärmellosen Hemd die ersichtlichen kleinen Ärmel gibt und den Rumpf am Ausschnitt verlängert, indem man Einsatz und breiten Saum, den man nach Belieben mit Vogen versehen kann, anfügt.



7. Unterrock für Erwachsene.

Schnitt des Oberteils in in Mittelgröße (Stoffweite 104 cm) gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken beim Stifungs-Verlag Potsdam erhältlich.

7. Der Unterrock für Erwachsene

Kann in unserer Stoffarmen Zeit ebenfalls aus altem Stoff hergestellt werden. Zum Beispiel kann das Oberstück von anderem Stoff sein als die Falbel, die hier in Plüssefalten gebracht ist. Doch genügt eine einfache Falbel, die man unterfüttert, vollständig. Von neuem Stoff würde man etwa 4,50 m, 80 cm breit, gebrauchen. Die Falbel ist 35 cm breit, die Weite richtet sich nach der vorhandenen Stoffmenge. Sie ist hier schräg genäht, doch kann man ebenso gut einen geraden Stoffstreifen verwenden. Zum unteren Rand nimmt man dunklen Stoff in etwa 3 cm Breite. Die Falbel wird am Rockoberteil untergeheftet. Der Schlig befindet sich rückwärts in der Mitte und wird durch Druckknöpfe geschlossen.

sagen soll. Wenn ich gerade weich gestimmt bin, schaffst sie's. Aber — wenn man sich müde gearbeitet oder Verdrießliches hat, weist man den Quälgeist ab. Na — dann wird getrost. So lange der Vater daheim war, hatte ich es leicht. Der wurde mit ihr fertig. Ist genügte sein Blick, sie zu zügeln. Und dabei hing sie an ihm mehr als an mir. — Als er fort war, tat ich ihr alles zu Gefallen. Ich meinte, sie würde sich dann ganz mir zuwenden. Im Gegenteil. Jetzt versuchte sie noch mehr ihren Willen durchzusetzen, trotzte wie nie. Das macht mich recht unglücklich. Wenn es jetzt heißt: „Die Jugend verrotzt während des Krieges“, wird mir angst und bange. Daß sie nicht besser geworden, sehe ich am eigenen Kinde.“

Die Frau tat mir leid — und das Kind. Sie verstand nicht, es zu erziehen. Ich sagte ihr, daß es auf die rechte Liebe ankomme, die immer nur danach entscheidet, was dem Kinde zu seiner Entwicklung dienlich ist. Niemals darf eine Mutter nach augenblicklicher Stimmung handeln. Mit allem Ernst soll sie abwägen, was sie gewähren, was sie

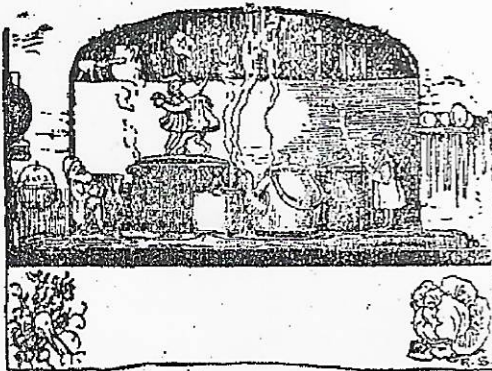
verjagen muß. Ihr Mann scheint nach festen Grundsätzen zu handeln. Das macht ihn gerecht. Das Kind achtet im stillen diese Gerechtigkeit und liebt ihn dafür. So liegt es in der Natur des Kindes. Noch nie habe ich erlebt, daß Eltern von Kindern, die sie verwöhnen, denen sie weichlich nachgeben, geliebt werden. Mit welcher Anerkennung und herzlicher Verehrung hört man sie noch in späteren Jahren sagen: „Meine Eltern waren „streng“. — Noch heute danke ich es ihnen.“

Nur zu sehr empfinden Kinder die Haltlosigkeit der Eltern und sehen im eigenen Trotz die wirksamste Waffe. Eltern, die Windfahnen gleichen, können ihren Kindern nie zur Festigkeit verhelfen, die ihnen fürs Leben so not tut. —

„Wenn man nur anfangen könnte, wie Sie es sagen“, meinte sie kleinmütig.

„Ich will Ihnen eine Kraftquelle zeigen“, sagte ich in herzlicher Teilnahme: Beten Sie um ein festes Herz! Von diesem Gebet lassen Sie nie ab. Gott wird es erhören.“ —

M. G.



Aus Fräulein Hubers Schatzkästlein.



Wie wen kochen Sie denn einen so großen Topf voll Essen, liebes Fräulein Huber?“ fragte Frau Berthold, als sie auf ein freundliches „Guten!“ die Tür zu Fräulein Hubers Wohnung öffnete.

Die „Küchendoktorin“, wie sie genannt wurde, weil sie stets gute Rat schläge und gute Rezepte für alle, die sich an sie wandten, zur Hand hatte, stand am Herd und rührte langsam, aber stetig in einem hohen, innen weißen Emaille-Topf.

„Ach, leider nur für mich allein“, antwortete das Fräulein. „Ich wünschte, ich könnte recht viel davon abgeben, aber ich kann höchstens meinen lieben Sonntagsgästen mal ein Kosthappchen vorsetzen, wenn ich Ihnen erzähle, wie ich die Marmelade gekocht habe.“

„Marmelade jetzt noch, mitten im Winter?“

„Ja, warum denn nicht? vorausgesetzt, daß man die dazu gehörigen Urstoffe hat. Ich habe im August aus Fallobst gekocht, im Oktober aus Pflaumen, im November aus Kürbis — alles ist aufgegessen. Das

einzigste, was man nun noch hat, sind Mohrrüben und Äpfel, und diese brodeln hier im Topf.“

„Nur Mohrrüben und Äpfel? — Ei, davon habe ich ja auch noch den ganzen Keller voll! Bitte, wie kochen Sie denn diese Marmelade?“

„Ich puhe die Mohrrüben, schneide sie klein wie zu Gemüse und setze sie mit Wasser aufs Feuer, ohne Salz anzutun, selbstverständlich. Dann schäle ich Zitronen sehr sorgfältig ab, auf zwei Pfund Frucht immer eine größere oder zwei ganz kleine, zerschneide die Schale in feine Streifen und tue sie an die Masse, die kochen muß, bis die Mohrrüben weich sind. Das Wasser ist dann so gut wie verkocht. Jetzt erst gebe ich die geschälten und zerschnittenen Äpfel daran, Mohrrüben und Äpfel habe ich zu gleichen Teilen genommen, ebenso etwas Ingwer, soviel, wie ich mit drei Fingern fassen konnte. Die Ingwerstücke nehme ich später wieder heraus, wenn ich gekostet habe, daß es kräftig genug schmeckt. Wer eine Kartoffelreibe besitzt, kann auch die ganze Masse vor dem Kochen durchdrehen.“

„Gar keinen Zucker?“

„Selbstverständlich Zucker, aber nur wenig, die Mohrrüben sind ja süß. Auf die ganze Masse hier, sechs Pfund Äpfel und sechs Pfund Mohrrüben, nur zwei Pfund Zucker. Schließlich tue ich noch den Saft etwa von der Hälfte aller Zitronen an, lasse kochen und rühre, bis die Marmelade steif genug ist.“

„Ach, liebes Fräulein Huber, da bin ich Ihnen aber sehr dankbar! Ich war nämlich gerade gekommen, um Ihnen etwas vorzutragen, daß ich meinen Kindern gar keinen Brotaufstrich mehr geben könnte.“

„Sehen Sie, liebe Frau Berthold, das Klagen ist meistens unnütz. Nachdenken, wie man sich helfen kann, ist viel praktischer. Erzählen Sie mir Ihren Nachbarinnen von dem Rezept, Mohrrüben und Äpfel gibt es noch immer überall zu kaufen. Und nächsten Sonntag kommen Sie am Nachmittag und bringen ein Probchen mit, dann vergleichen wir unsere Kochkünste.“

„Ach ja, darauf freue ich mich schon.“ M. K.

Der Bote

für die deutsche Frauenwelt

Nr. 26

4. Sonntag nach Trinitatis

1917



Phot. Marie Gossch.

oooooooooooooooooooooooooooo

Deutscher Sommer.

oooooooooooooooooooooooooooo

Weit in den Landen ein Blühen und Glühen,
Arme straffen sich blank zur Tat;
überall sprossen, überall blühen —
alles ist Hoffen, alles Saat.

Leuchten umklärt die dunkelsten Brunnen,
Geelen erstarken zur Weihe und Wucht;
Heiligstes wächst unter deutschen Sonnen —
alles wird Reife, alles Frucht.

Aus der Gedichtsammlung „Gottes Heimkehr“. Stiftungsv Verlag, Potsdam.

Franz Enderle.



Wäsche für Erwachsene.

Wer hätte früher gedacht, daß man noch einmal bunte Wäsche tragen würde? Und zwar aus irgend welchem gebrauchten waschbaren Stoff, sei es Barchent oder Kattun, hergestellt? Aber es geht alles und man fühlt sich ebenso glücklich wie in schneeliger weißer, sagte eine Frau, die sich wundervoll aussehende Hemden aus den guten Stücken weißrot kariierter Bettzylinder, mit roter Häkelspitze garniert, gemacht hatte. Wer also notwendig Wäsche haben muß, sehe erst zu, ob er nicht altes verwenden kann, ehe er den Bezugschein für ein

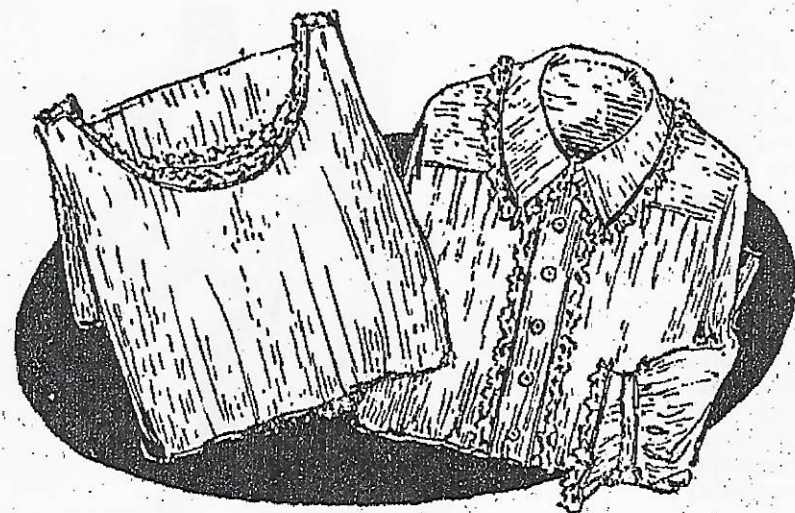
Wäsche gleich etwas größer, also in Größe b herzustellen, denn erstens kann das zu erwartende Kindchen so groß sein, daß ihm die Säckelchen passen, und dann ist in Betracht zu ziehen, daß die ganz kleine Wäsche nach drei Monaten durch größere ersetzt werden muß, was wieder Schwierigkeiten machen dürfte.

3. Hemdchen mit Bandzug. Es ist mit eingestephten Ärmeln versehen und am Halsrand und an den Ärmelbändern mit Spitzchen ausgestattet. Das Hemdchen ist im Rücken offen und wird nur durch Bandzug am Halse geschlossen. Für vier Hemdchen dieser Art sind erforderlich 2 m Stoff 84 cm breit, 4 m 80 cm Spitzchen.

4. Hemdchen mit Einsatz und Spitze. Die ganze Garnierung kann ebenso gut fortbleiben, wie auch bei der übrigen Wäsche. Es kommt nur darauf an, daß der Schnitt einfach ist. Das Hemdchen ist, wie ersichtlich, vorn eingetaucht und mit Schlitz versehen. Für zwei solcher Hemdchen gebraucht man 1 m Stoff, 100 cm breit, 2 m 20 cm Einsatz, 3 m Spitzchen.

5. Hemdchen mit angeschnittenen Ärmeln. Das sehr zu empfehlende einfache Hemdchen wird durch Bandzug hinten geschlossen. Man gebraucht für 2 Hemden 75 cm Stoff, 84 cm breit, 1 m 75 cm Spitze.

6. Das Hemdchen mit langen Ärmeln ist insofern praktisch, als es bei ein Jäckchen gespart werden kann, im warmen Zimmer oder bei wärmerer Jahreszeit. Man gebraucht 10 cm Stoff, 84 cm breit, 1 m Stückerispitze. Das Hemdchen wird am Halsrande mit einer 5 cm breiten, 50 cm weiten

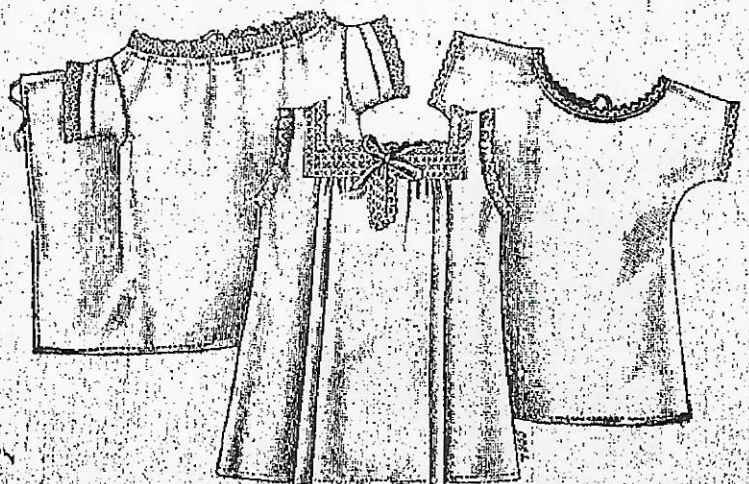


1. Einfaches Hemd aus buntem gebrauchtem Stoff hergestellt.
2. Einfaches Nachthemd aus buntem gebrauchtem Stoff. Jeder Schnitt ist gegen Einsendung von 40 Pf. in Weissmarken in Größe II (Mittelgröße für Erwachsene) erhältlich in der Schreibleitung der Arbeitsstube, Postfach, Unterstraße 36/37.

Hemd holt. Mehr gibt es nämlich doch nicht auf einmal. Das Taghemd (Abb. 1) zeigt einen runden Ausschnitt von schmalen Spitzchen begrenzt, während an dem Nachthemd (Abb. 2) die Rumpfstelle etwas eingereißt an eine Passe treten. Der Schlitz wird durchgeknappt und den Hals umgibt ein Untergetragenes, den auch eine breite Spitze ersetzen kann. Welche Spitze dann an den Ärmeln. Von neuem Stoff würde man gebrauchen: für das Taghemd etwa 3 m, für das Nachthemd 5 m, 80 cm breit.

Kleinkinderwäsche.

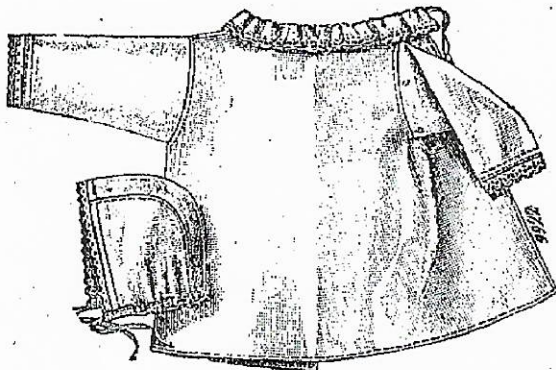
Auch die Wäsche für die Allerkleinsten kann aus gebrauchtem Stoff hergestellt werden, der vielleicht sogar vorzuziehen ist wegen seiner Weichheit. Wir können zu diesen Wäschestücken Schnitt in 2 Größen versenden: Größe a, die für Neugeborene gedacht ist und Größe b für das Alter von mehreren Monaten. In jetziger Zeit der Stoffknappheit ist es ratsamer, die Erstlings-



3. Drei Kleinkinderhemdchen (siehe die Beschreibungen). Jeder Schnitt ist in Größe a für Neugeborene oder in Größe b für das Alter von 8-9 Monaten gegen Einsendung von 40 Pf. wie oben erhältlich.

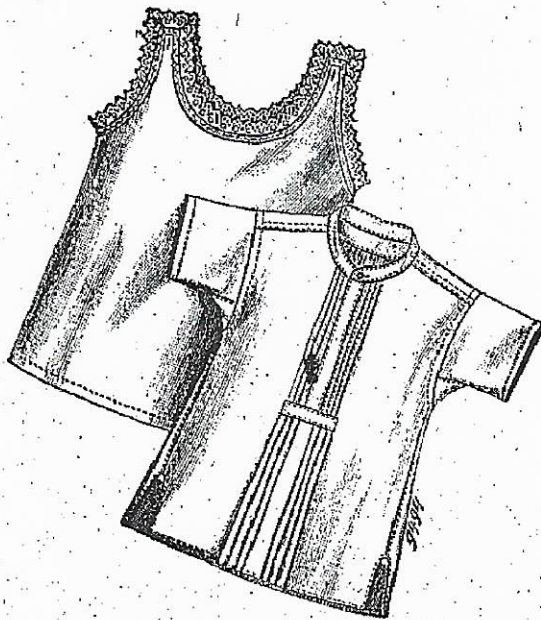
Stickerelsfalbel verziert und mit Bandzug eingerichtet. Die langen Ärmel werden ebenfalls mit schmaler Stickerelspitze vor dem Zusammennähen veranlagt.

7. Häubchen für ganz kleine Kinder. Erforderlich sind 25 cm Stoff, 84 cm breit, 50 cm schmale Spitze. Man schneidet zwei gleiche Seitenteile und einen Rückwärtsteil, näht diese zusammen, dann versieht man das Köppchen mit einer Zugblende und befestigt es vorn herum mit schmaler Stickerelspitze.



6. Kleinstinderhemdchen mit langen Ärmeln.

7. Häubchen für kleine Kinder. Schnitt für Hemdchen und Häubchen zusammen gegen Einsendung von 35 Pf. in Größe a oder b (siehe Abb. 7-8) bei der Schriftleitung der „Arbeitsblätter“, Potsdam, Unterstadt 36/37 erhältlich.



8. Einfaches Hemdchen für kleine Mädchen.

9. Hemdchen für kleine Knaben. Jeder Schnitt ist für das Alter von 1/2-2 oder 2-4 Jahren gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

8. Hemdchen für kleine Mädchen. Die folgenden Abbildungen sollen nicht mehr den Allerkleinsten zum Modell dienen, sondern den Kinderchen von etwa 9 Monaten an. Zu dem Hemdchen Nr. 8 sind erforderlich für 1 Jahr alte Kinder 60 cm Stoff, 84 cm breit, 1 1/2 m Stickerel, 2 cm breit. Das ganz glatte, auf der Achsel zu schließende Hemd ist am Hals- und Armausschnitt mit Stickerelspitze veranlagt; Wäschebörstchen begleitet die Stickerelspitze. Nachdem die beiden Rumpfteile zugeschnitten sind, und zwar der vordere Rumpfteil mit tieferem Halsausschnitt als der hintere — setzt man sie zusammen. Sodann statet man Armloch- und Halsränder mit schmaler Stickerelspitze aus und richtet auf der Achsel den Knopfschluß ein.

9. Hemd für kleine Knaben. Man gebraucht für 1 1/2-jährige Knaben etwa 1 m Stoff, 84 cm breit. Der

hintere Rumpfteil ist kraus an das Achselfstück gefügt; die Vorderteile staten seitlich von der Schlusfalte je drei schmale Falten aus. Zuerst näht man am Vorderrumpf die Falten und richtet vorn den Schluß ein. Der Rückrumpf wird dem aus doppeltem Stoff hergerichteten Achselfstück eingeträufelt. Dann wird dem zusammengefügten Hemd der Stehragen aufgebracht. Der glatte, gerade geschnittene Ärmel wird mit dem Reil versehen und dem Hemd eingesetzt. Die beiden seitlichen Schlitze müssen in der üblichen Weise mit Laschen versehen sein und ganz besonders sorgfältig genäht werden, da das die Stelle ist, wo die Hemden sehr leicht zerreißen.

10. Unterröckchen mit Falbel. Zum ersten Röckchen gehören für das Alter von drei Jahren 75 cm Stoff, 84 cm breit und 2 m Stickerelspitze. Nach dem Zusammennähen der Rockteile werden die Säumchen gestiept und die Stickerelspitze angefligt, die 2 m lang und 8 cm breit ist. Der obere Rand des Rockes wird dem 4 cm breiten, 62 cm weiten Bündchen eingeträufelt. Letzterer ist aus doppeltem Stoff herzustellen und hinten mit Bandzug zu versehen.

11. Unterröckchen mit Stickerelsbörstchen. Dieses Röckchen wird in derselben Weise hergestellt wie Nr. 10, nur daß schmale Säumchen und glatt angelegte Stickerelspitze die Ausstattung bilden. Man gebraucht 75 cm Stoff, 84 cm breit und 1 1/4 m Stickerelspitze für ein dreijähriges Kind.

12. Einfaches Röckchen. Dieses Röckchen, das unter einen anderen gezogen wird, besteht aus Varchent oder anderem dicken Stoff und man gebraucht für dreijährige Kinder etwa 75 cm Stoff, 75 cm breit. Bogenlangestten, die in starker weißer Baumwolle ausgeführt werden, bilden die einzige Ausstattung. Das Röckchen wird dem 4 cm breiten, 62 cm weiten Taillenbündchen eingeträufelt. Dieses ist aus doppeltem dünnen Stoff gefertigt und mit Bandzug versehen.

Ausstattung für Neugeborene aus alten Stoffen.

(Wichtig für Vereine.)

Die Frage, wie man in jetziger Zeit ohne Bezugschein eine billige, kleine, einfache Ausstattung für Neugeborene herstellt, hat die Vorstehende der Frauenhilfe in Seesen am Harz in mustergetreuer Weise gelöst. Die reizenden Sächtchen lagen uns dankenswerter Weise vor, und wir sind nun in der Lage, unsern Lesern die dazu gehörigen Schnittmuster von Hemdchen, Jäckchen (Kimonoform) und Häubchen zusammen gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken zukommen zu lassen. Beschreibung nächste Nummer.



10 (oben links), 11 (oben rechts), 12 (unten): Drei Unterröcke für kleine Kinder. Jeder Schnitt ist für das Alter von 1/2-2 oder 2-4 Jahren gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie oben.

„So groß und saftig, wie die in diesem Jahre geraten waren.“

„Und nun sind sie im Keller versauft?“

„Nein, auf dem Boden vertrocknet.“

„Ach, das ist ja nicht so schlimm —.“

„Nicht so schlimm? Wenn Sie sie nur sehen würden! Unkenntlich zusammengeschrumpft sind sie, man kann sie wie Lappen hin- und herdrücken. Die würden ja nie weich beim Kochen, blieben zähe wie altes Leder!“

„Warum ließen Sie mich nicht ausreden, liebe Frau Klein? — Ich meine: wenn sie vertrocknet sind, so ist das nicht so schlimm, als wenn sie versauft wären. Da gibt es ein sehr einfaches Mittel, um sie wieder vollständig frisch und saftig zu machen. Sie schneiden von jeder Mohrrübe die lange Wurzel ab bis zum Fleischansatz und legen sie sämtlich auf vierundzwanzig Stunden ins Wasser. Danach haben Sie Ihre frischen festen Mohrrüben wieder.“

„Wirklich?, ach, Fräulein Doktor, vielen, vielen Dank für den guten Rat, da bin ich aber froh! Und entschuldigen Sie mir das — von vorhin —.“ Frau Klein schämte sich, und mit Recht. Die anderen lächelten. Fräulein Huber aber sagte:

„So, dieses kleine Unglück wäre also so gut wie beseitigt. Ein viel größeres aber ist es, daß Sie sich alle, ich sage alle — mit Ausnahme vielleicht von unserer alten, lebenserfahrenen Frau Matthies — von dergleichen Unannehmlichkeiten des häuslichen Lebens, wie man so sagt, unterliegen lassen. Daß ganz Deutschland sich unterliegen läßt durch die Schwierigkeiten des Alltagslebens, ist ja die letzte Hoffnung unserer Feinde, und die soll doch zusehender werden. Sie geraten aus dem Häuschen, liebe Frau Klein, über allerdings etwas ärgerliche Kleinigkeiten.“ —

„Ach Kleinigkeiten? Die vielen, vielen Mohrrüben? In jetziger Zeit?“ —

„Ja, ja, ich weiß. Kleinigkeiten sind es aber doch gegenüber dem großen Jammer, den der Krieg für Millionen andere gebracht hat. Und sind Sie nicht selbst schuld, liebe Frau Klein? Sie hätten die Rüben im Keller in Sand stecken müssen.“

„Da haben sich ja im Herbst Ratten gezeigt, deshalb legte ich sie auf den Boden.“

„So ganz offen? Dorthin läßt sich doch auch eine Riste mit Sand stellen. Und gegen Ratten gibt es doch Mittel. Die duldet man überhaupt nicht im Hause. Haben Sie keine Rake?“

Frau Klein machte eine Gebärde des Abscheus.

„Hu, nur keine falsche Rake! Die würde ja meinen Kindern die Augen auskratzen, und die fürchten sich auch vor Raken.“

„Weil Sie es ihnen beigebracht haben. Was sind das für törichte Reden, liebe Frau.“

„Unsere Kracht keinen Menschen“, warf Frau Berthold ein, „und ist unserer Kinder liebster Spielkamerad. Auf unserem Gehöft hält sich keine Maus oder Ratte.“

„Es ist leider ein in Deutschland stark verbreitetes Vorurteil gegen die brave Hausrake vorhanden“, sagte das Fräulein, „und zwar nur in Deutschland. Und denken Sie das ist ein Grund mit, weshalb wir im Auslande als Barbaren angesehen werden. So jagte mir wenigstens eine Französin, die unseren Sprachkursus leitete, schon lange vor dem Kriege. In Frankreich, in England und auch in anderen Ländern gehört eine Rake selbstverständlich zum Inventar eines Haushalts. Und so viele Singvögel wie dort in den Gärten, Wäldern und Parks soll es hier in Deutschland nicht einmal geben trotz aller Rakenverfolgung.“

„So? Aber die Kinder lernen es doch in der Schule, daß die Rake schädlich sei, weil sie sich von Singvögeln nährt“ meinte Frau Klein.

Die Frauen lachten, aber Fräulein Huber sagte: „Das dürfte wohl auf einem Irrtum beruhen. Sicher ist immerhin, daß solche Vorurteile den Kindern von den Erwachsenen beigebracht werden, daher ihre Verbreitung. Aber Sie müßten denn auf eine andere Art die Ratten vertreiben, eine Rake würde es allerdings nicht gut bei Ihnen haben und dann ihren Zweck auch nicht erfüllen. Ich habe von Meerzwiebeln gehört, die ein gutes Mittel gegen Ratten sein sollen. Ich werde Ihnen Näheres darüber das nächste Mal sagen können. — Uebrigens kommt mir im Ernst nicht der Doktorittel zu. Die Leute nennen mich nur die Rachenärztin. Das Dokortoramen habe ich nicht gemacht.“

„Das ist auch recht gut“, meinten die Frauen, „denn dann würden Sie sich gewiß nicht mit uns abgeben wollen — — —“ M. K.

Wie es sein wird.

Wie wird es sein, wenn nach dem blut'gen Ringen,
Zu dem wir notgedrungen zogen aus,
Der Friedensengel kommt auf lichten Schwingen
In jedes, auch ins allerkleinste Haus?

Wie wird es sein, wenn wie ein Ruf vom Himmel,
Die Friedensbotschaft ertönt durch's wette Band,
Daß wiederum nach wildem Kampfgetümmel
Der Krieger seinen Weg zur Heimat fand?

Wie wird es sein, wenn unsere Soldaten
Glück kehren heim im frischen Lorbeerkranz;
Wenn Deutschland sie nach allen Heldentaten
Mit Stolz erblüht, umstrahlt vom Ruhmesglanz?

Und wie wird's sein, wenn nach so vielen Nächten,
Die von der Sorge, Angst und Not durchbebt,
Der Geist, befreit von bösen Gedankenächten,
Sich himmelan zum Dankgebet erhebt?

Und wie wird's sein, wenn wieder wir mit Frieden
Zur Ruhe betten unser mildes Haupt?
Ein Glück, das nimmermehr uns ward beschieden,
Seitdem der Feind uns dessen Hort beraubt.

Schön wird es sein, wenn unsre Fahnen wehen
Dann schwarz-weiß-rot im freien Morgenwind,
Und wir begeistert vor den Helden stehen,
Die, ruhmgeschmückt, jetzt heimgekommen sind.

Schön, ob auch sehr viel Tote wir beweinen;
Auf deren Rückkehr wir so heiß gehofft.
Sie werden stets als Helden uns erscheinen,
Ihr Nahesein verspüren wir noch oft.

Wir müssen und wir werden dennoch siegen,
Ob uns entgegensteht die ganze Welt.
Wir Deutsche lassen uns nicht unterkriegen
Und bleiben Herren auf dem Ehrenfeld.

R. G.

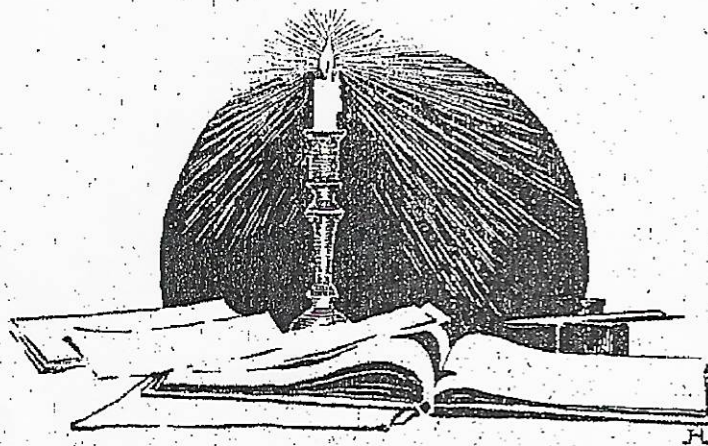
stus zu eigen gehören sollte im Leben und im Sterben. Und wir mögen alle lichten und frohen Stunden unseres Lebens in Gedanken durchfliegen, die Stunde, in der wir aus der Fremde zum ersten Male wieder ins Vaterhaus heimkamen und der Vater mit seinem glückseligen Lächeln unter der Haustür stand, die Stunde, in der wir aus einem treuen Munde das Wort hörten: Ich will mit dir gehen ein Leben lang! die Stunde, in der ein liebes Kind auf unserem Arme lag — alle diese Stunden mit ihrem Licht waren nur deswegen so hell, weil das andere Licht, das Licht von der Himmelssonne her, so köstlich uns das Herz helle und fröhlich gemacht hatte. Nur deswegen strahlen diese Stunden bis in die jetzige Zeit hinein, weil durch sie hindurch das Jubeln ging: „Er ist bei mir — so segnet keine andere Hand!“

Aber nun die Frage: hast du dein Lichtlein gehütet? Daß nicht der Gram wie ein Aschenregen darauffiel und es zerfließen mußte? Daß nicht der Zorn oder der Aerger über die Menschen dreinblies wie ein wüster Sturmwind und es verdarb? Daß nicht der Meid und der Streit wie böse Räuberhäufte drüber sich hermachten und es ausdrückten? Wie viele finstere Leben habe ich schon gesehen! Ueber denen stand geschrieben: das Lichtlein verloren, das keinen Pfad erhellen sollte und dir die Heimat weisen mit seinem zarten Schein! Lichtlose Men-

schen — das Herz tut mir weh, wenn ich ihre Schwelle überschreite. Da drinnen sieht es aus, als ob kein winziges Freudenlein mehr eintreten könne in die Stube. Und wer sich am Tisch niederlassen will, der findet keine frohe Raft. Ihn treibt's wieder fort. Wo kein Licht ist, da ist kein gastlicher Friede. Lichtlose Menschen — verlorene Leben!

Drum hüte dein Lichtlein — so wie der Ritter tat! Er sah nichts als sein Licht! Aber da zuckst du die Achseln? „Und ich muß doch auf meine Kinder sehen und auf meinen Haushalt und auf meinen Acker und auf meinen Spinnrocken!“ Ja, gewiß, — jener Ritter mußte auch auf seinen Weg sehen und scharf aufpassen. Aber bei all dem, was er vor sich sah, hieß es: „Was tu ich, daß mein Lichtlein nicht löscht?“ Und das ist's, was wir fertig bringen müssen: bei allem, was der Tag bringt an Wert und Ruhe, an Sorge und Freude, an Lachen und Weinen, an Unruhe und Stille fragen „wie fang ich es an, daß mein Lichtlein nicht löscht?“

Versuch's doch — gleich heute! Du wirst es erleben, welch ein Wunder aus deinem Leben wird, wenn dein Lichtlein brennend bleibt. Hell wird es, taghell, wie die liebe Sonne selber. Und es ist das allerschönste, was es gibt, wenn aus deinem Leben die lichte Sonne scheint! A. Hesselbacher.



Bei der Küchendoktorin.

Wir müssen hindurch!“ sagte Fräulein Huber sehr energisch. „Wir müssen über diese kritischen Monate hinwegkommen, es hilft alles nichts. Wir müssen hindurch als deutsche Frauen, die höher stehen als andere, die als tüchtige Haushalterinnen in der ganzen Welt bekannt waren, zu allen Zeiten. Wollen wir denn diesen Ruf verlieren? Uns etwa beschämen lassen durch die Engländerinnen, die ja jetzt auch tüchtig arbeiten sollen, so heißt es, leidenschaftlicher als die Männer nur dem einen Gedanken nachgehen: Deutschland muß vernichtet werden!“

Das wirkte. Die Sprecherin hatte ihr Ziel erreicht. Daß das sonst so ruhige Fräulein mit stark erhobener Stimme diese Rede hielt, hatte nämlich folgenden Grund. Als schon mehrere ihrer steifen Sonntagsgäste

versammelt waren, hatte sich plötzlich die Thür aufgetan und laut weinend war eine Nachbarin ins Zimmer gekommen, hatte sich auf den nächsten Stuhl geworfen und hatte gejammert:

„Nein, es geht nicht länger, Fräulein Huber, wir halten es nicht mehr aus! wie sollen wir noch satt werden? Was zuviel ist, ist zuviel!“ Und sie hatte geschluchzt und die anderen Frauen hatten auch schon Mitleid gemacht, ihr zuzustimmen. Da war es die höchste Zeit gewesen, daß die Küchendoktorin ihre gewöhnliche Sanftmut verließ und die bedrückten Seelen ein wenig emporrüttelte.

„Zunächst sagen Sie mir mal, liebe Frau Klein“, fuhr sie fort, „was Ihnen Trauriges passiert ist, daß Sie heute gerade so aus dem Häuschen geraten sind?“

„Ach, liebes gutes Fräulein, Sie haben recht, es ist gar zu traurig“, und wieder schluchzte die Sprecherin, — „alle meine Mohrrüben sind nun auch nicht mehr zu gebrauchen. Und sie sollen doch noch so und so viele Mahlzeiten abgeben, alle die schönen großen Stücke!

Für die Arbeitsstube



1. Regenmantel mit Schulterscappe f. Kinder von 2-4 Jahren. Schnitt geg. Einförmig von 40 Pf. in Briefmark. erhältlich bei der Schriftleitung der „Arbeitsstube“, Stützungsverl., Potsd.



Die Rücken-
licht zum
Regenman-
tel kann
leider erst
in der näch-
sten Nr. ge-
bracht werden.



Kindergarderobe.

1. Regenmantel mit Kappe. Bald wehen die Frühlingswinde und mit ihnen kehren häufige Regenfälle wieder; da sorgt eine fleißige Mutter vor und zaubert aus ihrem Schatz für sie selbst vertragenen Regenmantel einen solchen für ihr jüngstes Töchterchen. Unser hier gezeigter Mantel trägt über Schulter und Rücken ein festgenähtes Käppchen (früher Capouchon genannt), das, wie die untere Abbildung zeigt, bequem über den Kopf zu ziehen geht und Klein-Kesschen oder Märchen-Köpfchen vor Wind und Wetter schützt. Die Kleinen tragen sehr gern solche Regenmäntel und sehen auch allertieft darin aus, ähnlich den kleinen Gnomen im Märchenbuch. Der Schnitt kann auch für Knaben gebraucht werden. Wenn man ihn hat, flütert

man das Käppchen innen gern mit kariertem Stoff aus, für Knaben mit einfarbigem Rot. Der nette Mantel besteht aus einem runden Stück. Man schneidet die Handschläge ein und deckt diese mit Blenden wie ersichtlich. Der Umlegebogen ist mit starkem Stoff (womöglich Leinen) versehen.

2. Einfaches Schulkleid f. Mädchen. Das einfache Schulkleid kann aus jedem beliebigen, leichten Wollstoff hergestellt werden. Der Rock besteht aus geraden Bahnen und ist in gleichmäßig breite Quetschfalten mit schmalen Zwischensäumen geordnet; den oberen Rand ergänzt man am besten durch ein Futterleibchen. Die Bluse ist zum Überziehen bestimmt, erhält also nur einen kurzen Schöß, den man mit Druckknöpfen unsichtbar schließen kann; hier setzt man eine große Schleife auf. Der Umlegebogen

besteht hier aus weißem Plüsch. Den unteren Blusenrand nimmt ein fester Gürtel auf. Die Schulterlinie ist etwas verlängert und der Ärmel setzt fast glatt ein; vorn gestalten ihn einige Falten anlegend, über die ein Aufschlag tritt. Etwa 2,50 m Stoff, 100 cm breit sind erforderlich.

3. Prinzehunterrock für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. Das schlichte Röckchen besteht aus drei Bahnen und ist seitlich leicht geschwächt. Ein einfaches Zuckerspitzen ergibt die Umrandung; die Länge schränken zwei Säume ein. Der Knopfschluß befindet sich im Rücken. Erforderlich sind: etwa 1,50 m Stoff, 84 cm breit.

4. Leibchen für kleine Mädchen. Den kleinen Mädchen zieht man gern Leibchen an, um Beinkleider und Röckchen daran zu befestigen und dem Körper einen gewissen Halt zu geben. Man verwendet als Material festen Stoff. Sämtliche Nähte werden breit überstärkt. Der Schluß ist im Rücken, die Träger sind durch Knöpfe und Knopfböcher verstellbar gemacht. Erforderlich sind: etwa 50 cm Stoff, 80 cm breit.

5. Hemdhose für Mädchen von 4-6 Jahren. Auch für die kleinen Mädchen zieht man häufig die Hemdhose dem Taghemd vor. Unsere Vorlage ist mit Aufschluß und Klappe im Rücken gearbeitet. Den unteren Rand der Beinlinge ergänzt je eine eingereichte und langgestrichelte Falbe, dessen Anschlag ein schmales Börtchen deckt. Vangestrichelabschluß geht auch dem Ausschnitt entlang. Erforderlich sind: etwa 1,60 m Stoff, 84 cm breit.

6. Schließhöschen für kleine Kinder. Ueberaus praktisch für die Allertiefsten und von vielen Müttern des vielen Auf- und Zuknüpfens wegen.



2. Einfaches Schulkleid, Rock u. Unterhosenbluse für Mädchen. Schnitt für 7-8 Jahre, geg. Einförmig v. 40 Pf. erhältlich. Adresse wie Nummer 1.



3. Schließhöschen für kleine Kinder. Ueberaus praktisch für die Allertiefsten und von vielen Müttern des vielen Auf- und Zuknüpfens wegen.

den geschlossenen Häbchen vorgezogen, sind die Schlebhäbchen, deren Ränder, wie ersichtlich, breit übereinander treten. Die kurzen Beinlinge begrenzen Langetten. Der obere Rand tritt zwischen ein doppeltes Bündchen. Seitenschluß. Erforderliches Material: etwa 75 cm Stoff, 83 cm breit.

Einfache Ausstattung für Neugeborene aus alten Stoffen hergestellt.

(Nach Anweisung von Frau Superintendent Herbst in Seesen am Sarz)

Wir wiesen bereits in der vorigen „Arbeitsstube“ auf diese hübsche und für Vereine besonders empfehlenswerte Art hin, eine kleine Ausstattung für Neugeborene in jetziger Zeit herzustellen und geben in folgendem die Beschreibung:

Alle weißen oder buntgemusterten, alle waschbaren Stoffreste sind verwendbar. Notwendige Stücke für ein Neugeborenes sind: 4 Hemden, 4 Jäckchen, 6 Unterlagen 10 Bündeln, 2 Wickeltücher.

Die Hemden werden aus alten Wäscheblöcken gefertigt, die Jäckchen aus alten Wäscheblöcken, aus Barchent, Flanell, z. B. altmodische Barchentröcke, Beinleider, Nachtsackchen (weiß, bunt, gemustert). Sehr geeignet sind auch weiße gestrickte Strümpfe. Die einzelnen Strumpfstücke sind auf ganz verschiedene Art, je nach ihrer Größe und Form zusammenzustellen. Zum Beispiel lassen sich die Ärmelchen aus den Fäßlingen von Rinderstrümpfen herstellen, von denen man die äußerste Spitze abgetrennt hatte. An ihrer Stelle macht man auf und strickt 2 rechts, 2 links als Ärmelmanschette. Einfachgehäkelte Bogen an den Rändern entlang sind notwendig zum Verfestigen. Am den Hals Bandzug durch Häkelspitzen. Die Nähte müssen gut befestigt werden. Man kann die Nähte auch nach rechts nehmen und baumwollene Fäse aufsetzen, die man mit Langettenschnitz (sehr hübsch ist hierzu rotes Garn) zu beiden Seiten annäht. Als einfachster Schnitt ist „Rimono“ zu empfehlen.

Die Unterlagen werden in Mindestgröße von 56 mal 40 Zentimeter gefertigt. Verwendbar sind: alter Barchent oder Flanellzeug doppelt gelegt, auch Einlagen von Liebergardinen oder Stepp-Unterlagen, Frottiertücher, auch aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Bundeinfassung oder einfach umstochen.

Bündeln: Mindestgröße 70 Zentimeter (Quadrat), einfach gesäumt, aus Bettwäsche, Hemden, weichem Woll, Messel usw.

Wickeltücher: Mindestgröße 85 mal 85 Zentimeter, aus Nachtröcken Unterröcken, alten Bettdecken, Bademänteln, Handtüchern. Können auch mit Naht aus 2 Stücken zusammengesetzt werden.



3. Prinzessunterrock für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

4. Leibchen für kleine Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

5. Hemdchen für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

6. Schürchen für kleine Kinder von 1 bis 3 Jahren.

Jeder Schnitt ist gegen Einsendung von 35 Pf. in Briefmarken erhältlich bei der Schriftleitung der „Arbeitsstube“, Leistungsverlag, Potsdam.

Als Zugaben können noch gegeben werden: Säubchen: aus den gut erhaltenen Seiten von zerrissenen Sommerkleidern oder Blusen, aus Kopftüchern, Morgenhäubchen usw. Besatz: irgend ein altes Stüchchen Spitze und Band.

Wickelband: (aus beliebigem Stoff) handbreit, ca. 1 bis 2 Meter lang bunt umstochen. Kann auch aus mehreren Stücken zusammengesetzt sein. Auf jede Naht ein bunter Stich.

Ärmelbündchen: aus Bandresten mit kleiner Schleife.

Lätzchen: übliche Form, Bundeinfassung um den Hals; nicht zu klein, aus jedem alten Sommerstoff.

Wir fertigen die Hemden und Jäckchen auch etwas größer an, als man für Neugeborene gewöhnlich rechnet und geben diese an bedürftige Frauen, weil die Kinder zu schnell aus den kleinsten Hemden und Jäckchen herauswachsen, und die Frauen dann wieder keine Wäsche haben.

Die Schnitte zu den Hemden, Jäckchen und Säubchen sind gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken für alle drei Schnitte zusammen zu beziehen bei der Schriftleitung der „Arbeitsstube“, Potsdam, Unterstraße Nummer 36-37.

Das Selbstanfertigen von Schuhwerk.

Wichtig für Vereine.

Aus dem Kreisverband Essen d. Evangelischen Frauenhilfe kommt eine besonders für Vereine wichtige Mitteilung, wie man aus allen möglichen Resten, Leder, Linoleum, Stroh, Bast

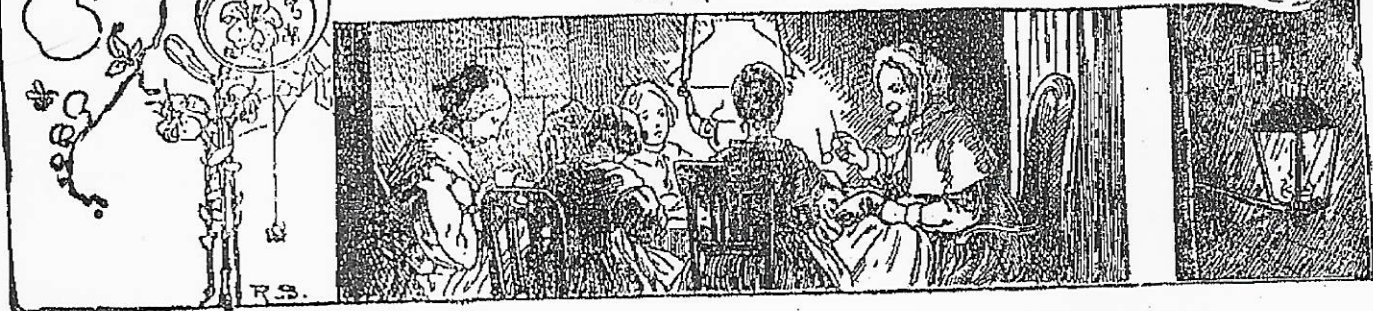
Schuhwerk anfertigen kann. Das

Nähere finden die Leserinnen unter der Rubrik „Kriegsarbeit der Frauenhilfe“.

Schnittmuster.

Unsere Leserinnen können die Schnitte, zu den Abb. der „Arbeitsstube“ vom 1. Juli 1912 an gehörig, immer weiter beziehen. Nur müssen stets die Nummer des „Boten“ sowie das Jahr, ferner die Bildunterschrift genannt sein. Nachahmeforderungen werden nicht gemacht.

Für die Arbeitsstube



Anzug für junge Mädchen.

1. Blusenrock mit Quetschfalten. Wir können unseren Leserinnen, die gewiß in dieser Beziehung mit uns eins sind, die Benützung geben, daß die in letzter Zeit besonders unverkünstigt weiten Röcke nun auch überwunden zu sein scheinen. Wenigstens sind wir heute in der Lage, einen „ganz modernen“, wie uns versichert wurde, und zwar engeren Rock, „als die bisherige Mode zuließ“, ihnen vorzuführen. Der Rock ist etwa 3 m breit, wird aber vorn und hinten in eine breite, doppelte Quetschfalte geordnet. Die Falten sind nur kurz abgesteppt, im übrigen stark niedergebügelt. Zwischen den Falten liegen die Blockenbahnen. Erforderliches Material: etwa 3,50 m, 1,20 m weit. Der Rock und die folgende Bluse eignen sich ihrer Form nach auch zu einem Einsegnungsleide.

2. Bluse mit Täschen. Unsere Abbildung zeigt eine hübsche Bluse aus leichtem Stoff, wenn möglich aus Taffet. Sie eignet sich, ebenso wie der vorher gezeigte Rock auch zum Nacharbeiten für einen Einsegnungsanzug. Die Bluse ist glatt gearbeitet, wobei die Vorderteile, deren Vorderrand gedoppelt ist, sich als schmale Klappstücke umlegen; anschließend ist ein schmaler Umlegebogen. Der verbindende Saß besteht aus



Eüll und schmalen Splzeneinsätzen, ebenso der Stehtragen. Die Ärmel setzen leicht eingereicht an und sind vorn in Stulpenhöhe in schmalste, auspringende Fältchen abgenäht.

Das Täschen besteht aus schwarzem Tuch, ist wie ersichtlich kurz und tritt vorn mit einer Spitze über den Ansatz des Rockes. Der Rücken ist glatt. Alle Ränder begleitet eine Voll- oder Seidentresse. Erford. Mat.: etwa 3 m Taft, 50 cm breit und 60 cm Tuch, 1,20 m breit.



1. Rock mit Falten f. junge Mädchen. Schnitt in Größe I oder II gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken. Adresse: Schriftleitung der Arbeitsstube, Stützungsverlag, Potsdam. Größe I = 92 cm Oberweite, Größe II = 96 cm Oberweite. Die Form eignet sich auch zum Einsegnungsanzug.



2. Bluse mit Täschen für junge Mädchen. Die Form eignet sich auch zum Einsegnungsanzug. — Schnitt in Größe I/92 cm Oberweite gegen Einsendung von 45 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Schriftleitung der Arbeitsstube, Stützungsverlag, Potsdam.

3. Regenmantel f. AL. Mädchen. Unsere 3. Abb. stellt die Rückansicht eines netten Regenmantels mit festgenähter Schulterklappe für kleine Mädchen dar, dessen Vorderansicht samt Beschreibung wir in letzter Nummer brachten. Diese Rückansicht sollte nämlich auch in die vorige Nummer kommen, und der Raum dazu war vorhanden, wie unsere Leserinnen gesehen haben. Aber die große Wassers- und Feuerknot, die die Schwierigkeiten des jetzigen gewerblichen Lebens, wie ja auch des häuslichen, noch vermehrte und die durch die langandauernde große Kälte entstanden war, verhinderte im letzten Augenblick auch das Fertigstellen des winzigen kleinen Bildstöckes der Rückansicht zum Mäntelchen. Auf der Vorderansicht der vorigen Nummer hat die kleine Trägerin ein anderes Mäntelchen auf dem Kopf und die Schulterklappe des Mäntelchens hängt auf dem Rücken. Hier ist nun die Kappe gezeigt, wie sie über den Kopf gezogen aussieht. Die Beschreibung wollen die Leserinnen in Nr. 7 des „Boten“ nachlesen, wo auch das Nähere über die Beschaffung des Schnittmusters gesagt ist.



3. Regenmantel f. kleine Mädchen u. 4-6 Jahren. Die Beschreibung siehe vorige Nummer in der Arbeitsstube Nr. 7. Schnitt erhältlich, wie ebenfalls dort angegeben.

Boden gut bearbeiten, nur gute Sämereien benutzen, die Beete von Unkraut frei halten und öfter beobachten, daß die Erde lose bleibt, Luft und Wärme und Feuchtigkeit gut eindringen können, dann wird man mit Freude sehen, wie schön sich alles entwickelt und man wird den Lohn seiner Mühe ernten, indem man immer frisches, schönes Gemüse auf den Tisch bringen kann und mit der Menge nicht so sparsam umzugehen braucht. Und das ist ja jetzt ganz besonders wichtig, daß wir reichlich Gemüse haben diesen Sommer und auch für den kommenden Winter uns mit Vorrat versorgen können. —

Also die Hände rühren und tüchtig im Garten arbeiten — damit wird auch eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt!

Im Obstgarten werden jetzt die Winterbeeren gelodert und abgenommen. Sie müssen aber immer noch zur Hand stehen, damit man in Nächten, in denen Frost droht, schnell decken kann. Obstbäume und Beerensträucher werden gepflanzt. Die Baumrinden werden umgegraben und noch einmal gedüngt. Raupenwester und krankes Laub werden entfernt. Auf die Eier des Ringelspinners, die um die dünnen Zweige sitzen, ist zu achten.

Mutter und Kind.

Gefahren im Spielalter.



Das sogenannte Spielalter, das mit dem Ende des Säuglingsalters, etwa mit dem zweiten Lebensjahre beginnt, birgt zwar nicht so viele Gefahren wie Säuglingsalter, was durch Sterblichkeitsziffern bewiesen ist, jedoch ist das Kindchen auch hier von Krankheiten bedroht.

Und zwar können noch mehr als im ersten Lebensjahre durch sorgfältige Überwachung die Gefahren,

denen das Spielkind ausgesetzt ist, bedeutend abgeschwächt werden, wie Dr. Buhig in der Zeitschrift „Unser Weg“ (Nr. 8 von 1917) ausführt. Er sagt, die Gefahren des Spielalters entstehen hauptsächlich durch den Ließ, den die erwachende Wissbegierde hervorruft, alles anzufassen, am Boden umherzukriechen, die beschmutzten Finger fort-

während in den Mund zu führen, bald hierhin, bald dorthin zu laufen. Die Übertragung von Krankheiten scheint also sehr nahe, und wenn man bedenkt, daß die Tuberkulose im Kleinkindesalter eine verhängnisvolle Rolle spielt, so hat gewiß jede Mutter alle Ursache, hier durch die größte Sorgfalt vorzubeugen. Die größte Reinlichkeit ist hier am Platze, das Kindchen müßte täglich gebadet werden, seine Hände oftmals am Tage, besonders aber vor den Mahlzeiten gewaschen werden. Seine Kleidung sollte stets gut waschbar sein und vor allen Dingen müßte die Umgebung des Kindes einwandig sauber bleiben. Zunächst die Zimmer, die Möbel, die Gardinen, die Decken und Kissen, das Spielzeug. Kleine schmutzigen Winkel müßte die Mutter dulden, mit Vorliebe verkriecht sich das Kleinkind ja in die Ecken, spielt „Guck, Guck“ und Versteckens, und doch, wie mancher Todesfall mag aus solchem harmlosen Spiel verursacht worden sein. Aber auch die Personen, die mit dem Kinde in Berührung kommen, sollten an sich durchaus reinlich sein und selbstverständlich nicht an Krankheiten leiden, wie Schnupfen, Husten oder anderen Erkältungskrankheiten. Sollte das Kindchen trotz aller Sorgfalt doch erkranken, so möge die Mutter es bald zum Arzt bringen, ehe es, oft dauernden Schaden erleidet.

Dr. K.

Min Königrik.

Nu blinich de glücklichste Minsch up de Ier,
Bin riker as Graf un Baron;
Mi is so, as ob ich en König wier,
As hadd ich Scepter un Kron!

As hadd ich en Land, so wied un so
groot . . .

Un doch — min Rik is so kleen!
Äwer Parlen liggen in sinen Schot
Un Gold un vål Edelsteen.

In min Rik Rik hür'k kein böses Wirt,
Dor kennt man kein' Schlichkeit;
Dor delst man blot Gands as an'n
heiligen Uri,
Nädt von Gott ok un Ewigkeit.

In min Rik Rik klimmt kein Feind herin,
Dor giwvt dat blot Freundschaft un Tru —
Ja in dit Rik will'k girn König sin,
Un Königin is mine Gru.

Walter Schröder.